

Für den neuen Golfplatz der Familie Schlier ist alles klar

Bald ist der Start

Erste Anfragen für den neuen Golfclub liegen bereits vor

PLECH/GERHELM (kp) — „Vater“ des Spiels soll ein schottischer Schäfer sein, der um 1457 vor lauter Langeweile anfang, herumliegende Steinchen mit seiner Schippe in kleine Löcher zu schießen: der Volkssport Golf war geboren. Die sonderbare Verbindung zwischen dem vierbeinigen Wollproduzenten und der kleinen weißen Kugel steht auch beim frischgegründeten Golfclub Gerhelm Pate.

Denn die Familie Schlierf, die in Gerhelm einen Hof und das Brotzeitstüberl „Zum Schäferkarr'n“ betreibt, wollte nach Preiseinbrüchen auf dem Schafmarkt zu neuen Ufern aufbrechen. Erste Ideen, wie ein Reiterhof oder ein Erlebnis-Schwimmbad, wurden schnell verworfen. „Wir wollten die Landschaft erhalten und möglichst wenig verändern“, sagen Ursula und Gerhard Schlierf unisono. So kamen sie auf die Idee, einen Golfplatz zu bauen.

Im zwischenzeitlich abgeschlossenen Raumordnungsverfahren der Regierung von Mittelfranken wurden Bedenken der Naturschützer aufgegriffen: Um den 18-Loch-Golfplatz auf dem rund 125 Hektar großen Areal — die Schlierfs haben zusätzlich das Gebiet rund um den banachbarten Weiler Immendorf gepachtet — zu realisieren, müssen sich die ehemaligen Schäfer an strenge Auflagen halten.

Abschrecken ließen sich die Eheleute und ihre drei Kinder jedoch nicht. Statt dessen verfolgten sie konsequent ihr Vorhaben und haben sich in ganz Süddeutschland auf anderen Plätzen umgesehen, Ratschläge geholt und Kontakte geknüpft. Jetzt stehen die Schlierfs in den Startlöchern: An der künftigen Driving Range auf der Golfer ihren Abschlag verbessern können, bil-

den die Halme des langsamwachsenden Grases schon eine dichte grüne Fläche; auf Ursulas Schreibtisch liegen die ersten Anfragen für Spielberechtigung und Clubmitgliedschaft.

Derzeit werden die 18 Fairways (Spielbahnen), die laut dem Raumordnungsverfahren maximal 4880 Meter lang sein dürfen, nochmals vermessen, um vielleicht doch noch den für Meisterschaften nötigen Platzstandard von Par 72 zu erreichen. „Den streben wir zwar an“, räumt Ursula Schlierf ein, „aber wenn es wegen des Landschaftschutzes nicht geht, sei's drum.“ In drei Bauabschnitten wird das ehrgeizige Vorhaben, das die Betreibergesellschaft insgesamt zwischen vier und sechs Millionen kosten wird, angepackt: Noch heuer dürften auf der Driving Range die ersten der höchstens 46 Gramm „schweren“ Bälle abgeschlagen werden, ab Herbst werden die neun Fairways rund um Immendorf gestaltet. 1996 entstehen dann die zweiten neun Loch rund um den Weiler Gerhelm.

„Wenn wir rauschauen, sehen wir die Greens schon“, fügt seine Ehefrau an, die sicher ist, daß auch andere vom Erfolg ihres Projekts profitieren werden: vor allem die umliegenden Orte wie Wallsdorf, Raitenberg oder auch Velden.

Auch das letzte fehlende Mosaiksteinchen ist fast fertig: Derzeit schwitzen die Eheleute bei einem Golftrainer, um endlich auch die hohe Kunst des schottischen Nationalspiels zu erlernen. „Das gehört einfach dazu“, sagt Ursula lachend. Nähere Informationen, speziell zu den Spielberechtigungen bei Gerhard und Ursula Schlierf, Gerhelm 1, Telefon (0 91 52) 3 98.

Staat fördert Hochbaumaßnahmen mit 38 Millionen Mark

Geld für Kindergärten

350 000 neue Kindergartenplätze — Elbersberg erhält 212 000 Mark

PEGNITZ/BAYREUTH — Die bayerische Staatsregierung stellt in diesem Jahr im Regierungsbezirk Oberfranken 38 Millionen Mark an Zuwendungen

Millionen Mark aus dem Programm „Offensive Zukunft Bayern“ bereitstellt.

„Musik soll Spaß machen“

Chor

Heidi Lang legt

KIRCHENBIRKIG (hm) — Chor Heidi Lang führt Kirchenchor mit „Musik und Schwung“. soll Spaß machen. die Devise der 29-jährigen Musikstudentin in Wallsdorf, die den Kirchenchor seit zwei Jahren das Singen beibringt.

Zum Repertoire gehören starke Mitglieder starken gehören deshalb auch derne Kirchenlieder und Spirituals; ein Musikgebote, das besonders gere Menschen anspricht. Die Chorteilnehmer, denfalls sind begeistert von ihren Liedern auch von der lockeren Atmosphäre bei den Abenden, denn, so Heidi Lang: „Die Leute sind sehr ehrgeizig, Kirchenchor nach außen zu vertreten.“ Eine Ansicht, die niedrige Chormitglieder Nachfrage bestätigen.

Dabei war es am Anfang gewesen, genügend Chor anzuwerben. In der Gemeinderat mit Heidi Lang heran, in Kirchenchor zu gründen, und dienste musikalisch allem Männer für die Stern, erwies sich bei Proben als schwierig schienen nur Frauen.

Doch gab es für Männer keine Chancen Frauenchor der

Anton Eichner

Sch

Der gr

po